

## Die ganze Vielfalt des kulturell-gesellschaftlichen Lebens entwickeln

*In einer Aussprache beantwortete Genosse Bodo Witte, Leiter des Sektors Kunst und kulturelle Massenarbeit in der Bezirksleitung Erfurt, einige Fragen unserer Redaktion über die schon erzielten Erfolge bei der Verwirklichung der Forderung, daß die Arbeiterklasse jetzt auch die Höhen der Kultur erstürmen muß und für alle Schichten der Bevölkerung ein interessantes, sozialistisches Kulturleben entwickelt werden soll. Die Fragen wurden im Hinblick auf die Bezirksdelegiertenkonferenz gestellt, die auch prüfen und beschließen wird, welche Aufgaben auf kulturell-gesellschaftlichem Gebiet mit der Kraft aller Parteiorganisationen im Bezirk zu lösen sind.*

*„Neuer Weg“: Was ist das Neue im kulturellen und gesellschaftlichen Leben der städtischen Wohngebiete, der Dörfer und Siedlungen des Bezirkes Erfurt? (vor allem im Grenzgebiet).*

Genosse Witte: Die Forderung der Partei, daß die Kulturarbeit als fester Bestandteil der politischen Massenarbeit zu behandeln ist, wird jetzt mehr und mehr in die Praxis umgesetzt. Dabei hat sich vor allem von unten her, auf Initiative der Parteiorganisationen in den Betrieben und in den Orten, eine Bewegung zur Einbeziehung der kulturellen Arbeit in die tägliche politische Massenarbeit entwickelt. Das zeigte sich am besten in der letzten Wahlbewegung, wo auch viele neue Formen in Erscheinung traten. In Betrieben, Schulen und auf dem Lande entstand eine Vielzahl von Agit-Prop-Gruppen, die zum Teil mit erfreulich hohem Niveau aktiv in die politische Agitationsarbeit eingriffen. In der Stadt Sömmerda entwickelte sich ein politisch-satirisches Kabarett, zu dem sich Einwohner eines Wohnbezirkes der Nationalen Front zusammenschlossen. Das Neue kam auch darin zum Ausdruck, daß viele Künstler einen engen Kontakt mit den Werkträgern in den Betrieben und mit der Bevölkerung in den Wohngebieten herstellten. Mitglieder des Staatlichen Sinfonieorchesters in Gotha gestalteten Einwohnerversammlungen aus und sprachen auch zu den Anwesenden. Künstler der Städtischen Bühnen aus Erfurt und vom Nordhäuser Theater traten in den Gemeinden des Eichsfeldes im Rahmen der Wahlbewegung auf. Man kann sagen, daß seit der Wahlbewegung die Kulturarbeit stärker mit der allgemeinen politisch-gesellschaftlichen Tätigkeit der Nationalen Front verbunden wird.

Eine Anzahl von Klub- und Kulturhäusern der Betriebe und auf dem Lande entwickelt sich zu kulturellen Zentren für das gesamte umliegende Gebiet. Bei spielhaft ist hierbei die Arbeit des Kulturhauses des Kaliwerkes „Karl Marx“ in Sollstedt, das sich nicht nur um die kulturelle Betreuung der Kumpel in diesem Ort, sondern auch um die Betreuung anderer Bergarbeiterwohnorte bemüht hat. Dieser Entwicklung kommt entgegen, daß sich auf dem Lande sogenannte Zentraldörfer herausbilden und diese immer stärker zu Zentren des kulturellen Lebens werden.

Trotz dieser neuen Erscheinungen muß man sagen, daß diese ganze Bewegung bisher in zweierlei Beziehung noch zu eng geblieben ist. Unser kulturelles Erbe spielt z. B. noch eine zu geringe Rolle. Andererseits gibt es auf der Landkarte unseres Bezirkes in kulturpolitischer Beziehung noch „weiße Flecke“ oder aber „sehr helle Stellen“. In einigen abgelegenen Dörfern ist die einmalige Filmveranstaltung in der Woche noch immer die einzige Kulturveranstaltung. Das trifft auch noch auf einzelne vollgenossenschaftliche Dörfer zu. Dort, wo die Lösung der Aufgaben der sozialistischen Kulturrevolution am schwierigsten ist, in den politisch und ökonomisch zurückgebliebenen Orten, vor allem in vielen